

Meine Eindrücke von der Studienreise „Aktion Reinhard im Distrikt Lublin“ vom 24. bis 30.10.2022

Unter der behutsamen Reiseführung von Andreas Kahrs fühlte ich mich von Anfang an trotz des schwierigen Themas gut in der Gruppe aufgehoben. Anhand von Biografien und Fotos aus der Vergangenheit führte er uns von den Opfern und Tätern in Lublin bis zum Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanik. Während dieser Reise in die schrecklichste Seite der NS-Vergangenheit kamen mir Erinnerungen aus meiner Kindheit hoch. Bilder von Massenerschießungen von Juden, die ich während meiner Schulzeit als Vierzehnjähriger im Film gesehen hatte, konnte ich nun mit eigenen Augen am Tatort der Mörder sehen.

In dieser einen Woche fügten sich für mich Details über den Holocaust, die ich schon wusste, zu einem großen Ganzen zusammen. Dies liegt vor allem daran, dass wir die Orte der Täter aufgesucht haben. Ich konnte nachvollziehen, was sich dort vor gut 80 Jahren zugetragen hat. Mit einem inneren Gedanken, „Das kann doch wohl nicht wahr sein.“ hörte ich den schrecklichen Geschichten von Andreas Kahrs immer wieder gebannt zu.

Besonders in Erinnerung bleibt mir die Geschichte vom Aufstand der Juden gegen die SS-Führung im Lager Sobibor und unser anschließendes Gedenken an die gefallenen Juden im Kiefernwald. Dort gingen mir die Bilder durch den Kopf, wie es wohl gewesen sein mag, von den Faschisten im Wald verfolgt zu werden und um sein Leben zu kämpfen. Diese Situation konnte ich für mich richtig nachfühlen. Es hat mich berührt.

Für die Zukunft nehme ich mit, dass ich mich noch entschiedener gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus einsetzen werde. Im Umgang mit andersdenkenden Menschen werde ich mein Wissen aus dieser Bildungsreise konkret anwenden. Das nehme ich mir vor.

Erich von Hofe